

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die leinspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., aufwärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonym
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2.

Dienstag, 7. Januar 1902

38. Jahrgang.

Kundschau.

— Die erledigte evang. Stadtpfarrei
Großsachsenheim (Waiblingen) wurde dem
Pfarrer Mayer in Calmbach übertragen.

Stuttgart, 2. Jan. Der Dieb,
welcher vergangene Woche im Hauptpost-
amt 10 000 Stück Briefmarken à 10 Pfg.
entwendete, wurde in der Person eines
jungen Postbeamten entdeckt und festge-
nommen. Der Leichtsinige hat außer
seiner Entfernung aus dem Staatsdienst
noch eine empfindliche gerichtliche Strafe
zu gewärtigen.

Tübingen. Die Schwurgerichts-
sitzungen des IV. Quartals begannen
am 9. Dezember unter dem Vorsitz des
Landgerichtsrats Dr. Kapff. Als dritte
Sache wurde verhandelt die Anklagesache
gegen den 42 Jahre alten vormaligen
Postexpeditor Max Koch aus Mergent-
heim, zuletzt angestellt in Eningen D. A.
Neutlingen wegen erschwerter Unterschlag-
ung im Amt. Der Angeklagte war seit
1. Okt. 1900 als definitiver Postexpeditor
in Eningen angestellt. Sein Gehalt be-
trug seit 1. Oktober 1901 neben einem
Wohnungsgeldzuschuß von 100 M. jähr-
lich, 1600 M. Am 22. November fand
eine unvermutete Amts- und Kassen-
visitation bei ihm statt, bei welcher
sich ein Abmangel von etwa 500 M.
ergab, der im Laufe der Untersuch-
ung auf genau 458 Mark und 81
Pfg. festgestellt wurde. Der Angeklagte
gestand, diese Summe für sich verwendet
und behufs Verdeckung seiner Eingriffe
vorgeschriebene Buchungen unterlassen und
unrichtige Kassenabschlüsse und Kassen-
berichte gemacht zu haben. An die Ge-
schworenen wurde die unter a) und b)
geteilte Hauptfrage auf Amtsunter-
schlagung und falsche Buchführung bewirkte Er-
schwerung, sowie eine Nebenfrage auf mil-
dernde Umstände gerichtet. Sie bejahten
die Frage nach Unterschlagung, verneinten
die Frage nach falscher Buchführung und
bejahten die (hiernach nicht mehr in Be-
tracht kommende) Frage nach mildernden
Umständen, worauf der Angeklagte zu der
Gefängnisstrafe von sechs Monaten ver-
urteilt wurde.

— Die Faschingszeit wird heuer vor
sehr kurzer Dauer sein, denn der Fast-
nachtsdienstag fällt schon auf den 11.
Februar. Das Osterfest fällt bereits auf
den 30. März, das Pfingstfest auf den
18. Mai.

— Die von Ebingen gebürtige
Frau Zwicker in Newyork, die vor mehreren

Jahrzehnten ausgewandert ist und drüben
ihr Glück gemacht hat, hat der Stadt
Ebingen eine Stiftung von 1000 Doll.
überwiesen mit der Bestimmung, daß die
jährlichen Zinsen daraus jedesmal um
Weihnachten dazu verwendet werden
sollen, ärmeren Schülern eine Freude zu
bereiten. Dieser Tage nun durften an-
nähernd 200 Schulkinder außer Äpfeln
und Nüssen verschiedene Schulutensilien
in der neuen Turnhalle entgegennehmen.

Pforzheim, 3. Jan. Die Kunde
von einer Liebestragödie verbreitete sich
heute morgen 8 Uhr in unserer Stadt.
Im Hause Baumstraße Nr. 7 wohnte die
25 Jahre alte Kettenmacherin Elise Keppe,
die schon seit längerer Zeit ein Liebes-
verhältnis mit dem 54 Jahre alten ver-
heirateten Kostgebereibesitzer Diedel unter-
hielt. Als die Keppe heute früh nicht
zum Vorschein kam, erbrachen die Haus-
bewohner ihr Zimmer, wobei ihnen ein
schrecklicher Anblick zu teil wurde. In
ihrem Blute lagen die beiden Genannten,
beide mit tödlichen Revolvergeschüssen im
Kopfe. Auf dem Tische lag ein Zettel
mit der Aufschrift: „Da wir im Leben
nicht zusammenkommen können, so wollen
wir vereint in den Tod gehen.“

Ravensburg, 3. Jan. Das große
Los der Wochenwanger Lotterie mit
15 000 M. aus der Kollekte Leingruber
hier fiel einem Landwirt in der Gemeinde
Rakenried (Algäu) zu, der es sehr not-
wendig brauchen kann. Der dritte Treffer
mit 2000 M. kam nach Kehl (Baden),
der achte Treffer fiel hierher.

Heidelberg, 2. Jan. Die beim
Eisenbahnunglück am Karlsthor Verletzten
bezw. deren Hinterbliebene sind nun zu
einem größeren Teil von der General-
direktion entschädigt worden, doch schweben
gerade in einigen der schwersten Fälle
noch die Verhandlungen. Fr. Kölling,
die beide Beine verlor, hat 90 000 M.
erhalten. Manche der Verletzten haben
übertriebene Forderungen gestellt; so wird
erzählt, daß in einem Falle 100 000
Mark gefordert wurden und schließlich
einigte man sich auf 2000 M. In an-
deren Fällen waren die Forderer zu be-
scheiden. So hat sich ein als Passagier
verunglückter Bahnbeamter mit seiner
einfachen Pensionierung begnügt, ein An-
derer mit der Versehung auf einen wenig
anstrengenden, aber auch wenig einträg-
lichen Posten.

— (Badische Anilin- und Sodafabrik
Ludwigshafen a. Rh.) Die diesjährige

Dividende wird unter dem üblichen Vor-
behalt mit 24 pCt. (wie im Vorjahre)
angegeben.

München, 3. Jan. Der kürzlich
verstorbene bekannte Komponist Rhein-
berger hat der Stadtgemeinde München
ein Legat von 100 000 M. zur Begrün-
dung einer Wohltätigkeitsstiftung zuge-
wendet, aus deren Zinsen würdige und
bedürftige Personen ohne Rücksicht auf
die Konfession unterstützt werden sollen.
— Wie in der heutigen Magistrats-
sitzung mitgeteilt wurde, ist ein Testament ver-
loren gegangen, auf Grund dessen der
verstorbene Privatier Schlosser Ludwig
Schneider der Stadt München sein ge-
samtes Vermögen von 400 000 M. ver-
macht hat. Der Magistrat hat heute
beschlossen, eine Belohnung von 1000
Mark demjenigen zu zahlen, der auf die
rechte Spur zur Auffindung dieses Testa-
mentes leiten wird.

— Die Ehe des Großherzogs von
Hessen ist durch das Darmstädter Ober-
landesgericht geschieden worden. Inzwi-
schen hat der Großherzog bei seinem
Schwager, dem Prinzen Heinrich von
Preußen und nunmehr auch bei dem
deutschen Kaiser einen Besuch abgestattet
und wurde vom Kaiser recht herzlich auf-
genommen. Die hohen Verwandten des
Großherzogs scheinen also diesem und
nicht dessen bisheriger Gemahlin Recht
zu geben.

Berlin, 31. Dez. Ueber die Mil-
lionäre in den preussischen Städten gibt
der „Hann. Cour.“ eine Zusammenstellung
aus den Veranlagungsergebnissen des
Jahres 1899, nach der folgende Städte
die meisten Millionäre hatten: Berlin
1306, Frankfurt a. M. 447, Köln 217,
Charlottenburg 191, Düsseldorf 151, Wies-
baden 143, Breslau 101, Hannover 95,
Aachen 92, Magdeburg 89, Elberfeld 80,
Halle 50, Krefeld 44, Dortmund 41,
Essen 34, Cassel 34, Königsberg 30.

— Einen besseren Geschäftsgang glaubt
das Zentralorgan der deutschen Manu-
faktur- und Konfektionsbranche für das
Jahr 1902 in Aussicht stellen zu können.
In seinem zum Jahreswechsel geschriebenen
Situationsbericht hebt das Blatt auf
Grund der ihm aus Geschäftskreisen zu-
gegangenen Mitteilungen hervor, daß die
Textilindustrie unleugbar besseren Zeiten
entgegengehe. Die Kleiderstofffabriken
im Elsaß, in Sachsen, in Oera-Oreiz und
im Vogtlande seien auf Monate hinaus
vollauf beschäftigt; Plauen sei sogar mit

Ordres überhäuft, so daß dort Arbeitermangel herrsche. In der Baumwollweberei trete infolge der höheren Preise für die Rohbaumwolle eine merkliche Besserung ein. Die Seidenfabrikation gehe gut und in der Tuchindustrie beginne das Geschäft sich zu beleben. Auch in der Baumwoll- und Kammgarn Spinnerei, die bekanntlich eine schwere Krisis durchzumachen hatte, habe sich das Geschäft in der letzten Zeit günstiger gestaltet.

— In Brüssel eingetroffenen Nachrichten zufolge erreichte im Monat Okt. die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern bei den Erwachsenen 40, bei den Kindern 57%. Falls keine baldige Besserung eintritt, wird die ganze in den Konzentrationslagern festgehaltene Burenbevölkerung bis Juni ausgestorben sein.

Barcelona, 3. Jan. Der Ausstand dehnte sich weiter aus. Gestern abend betrug die Zahl der Ausständigen 20000. Innerhalb der Stadt, sowie rings um dieselbe sind Truppen zusammengezogen.

— Ein Telegramm Ritchemers giebt folgende Einzelheiten über den Kampf bei Zwesfontein: Major Williams, der in Abwesenheit Firmans den Oberbefehl führte, hatte am südlichen Abhang eines ziemlich steilen Berges ein Lager errichtet. Die englischen Vorposten hielten einen Höhenzug besetzt, eine schon von Natur starke Stellung, und hatten sich außerdem noch verschanzet. Es hat sich ergeben, daß die Buren den Südadhang des Berges hinauf geklettert sind und sich in der Nähe des Gipfels gesammelt haben. Dann haben sie die oben befindlichen Pickets der Engländer um 2 Uhr früh plötzlich mit Uebermacht angegriffen. Bevor noch die im Lager befindlichen Engländer aus ihren Zelten herauskommen konnten, stürmten die Buren schon durch das Lager und schossen die Leute nieder, wie sie aus den Zelten herausstürzten. Die englischen Offiziere schossen in dem Bemühen, dem Ansturm Einhalt zu thun, aber die Buren waren zu stark u. hatten, nachdem einmal die Pickets überwältigt waren, alle Vorteile für sich. Die Zahl der Gefallenen, der Vermundeten und der jetzt in Glansriver Bridge in Sicherheit befindlichen Engländer beträgt etwa die Hälfte der ganzen Kolonne; die übrigen sind gefangen. Zur Verfolgung der Buren war leichte Kavallerie abgegangen. Es ist jedoch den Buren gelungen, in durchbrochenes Gelände zu kommen. Und nachdem die Buren einmal den Langberg erreicht hatten, waren die Engländer nicht mehr im stande, in solchem Gelände und gegen überlegene feindliche Streitkräfte irgend etwas auszurichten.

Petersburg, 28. Dez. In der Nähe der Pobjet Bucht, unweit Chuntschun in der Mandschurei, sind laut „Frl. Ztg.“ an vier Flüssen reiche Goldfelder entdeckt worden. Die chinesischen Behörden verpachteten das ganze Gebiet an russische Unternehmer, die 15% von der Bruttoeinnahme an die chinesische Verwaltung abliefern müssen. Dafür übernahm es die letztere, eine Schutzwache von 200 Mann zu unterhalten. In Wladivostok wird eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die Goldfelder ausbeuten wird.

Der Idiot.

Von Georges d'Esparbès
Autorisierte Uebersetzung von E. Kaliska.
(Nachdruck verboten.)

„Führt den Burschen herein!“ befahl der König von Preußen.

„Hier ist der Mann, Majestät!“
Der Idiot war eingetreten. Dieses Schweigen herrschte, während des Königs Augen forschend die Gestalt des Gefangenen überflogen. Hinter ihm standen, stramm aufgerichtet, zwei Adjutanten in lautloser Erwartung. Nur das regelmäßige Ticken der Wanduhr war vernehmbar.

Immer noch ruhte des Königs Blick auf dem Antlitz des Gefangenen. Er betrachtete den brutalen Kopf mit dem wirren Haar, den blöden, glanzlosen Augen. Von der herabhängenden Unterlippe lief unaufhörlich Speichel herunter; es schien kaum denkbar, daß in diesem verthierten Körper eine menschliche Seele leben konnte. Dieser Kopf, der eher einem Thonklumpen glich, war beinahe grauerregend.

„Nun, meine Herren, was halten Sie von dem da?“ fragte der König. — „Aber sprechen Sie französisch vor ihm! — Was meinen Sie?“

„Daß er nicht blödsinnig ist, wie er sich den Anschein giebt, und daß Majestät ihn getrost befragen könne!“

„Sie sind also der Mann,“ begann der König, „der meinen Grenadieren in der Nacht zum 19. dieses Monats mit geheimer Botschaft für den General de Chevret entwischte.“ Der Herrscher nahm ein Papier zur Hand, das er dem Gefangenen entgegenhielt. Dieser aber rührte sich nicht und hob den Blick nicht auf.

„Er thut, als wäre er auch noch taubstumm“, bemerkte einer der Adjutanten. „Er ist ein raffinierter Schuft“, dabei versetzte er dem Manne einen kräftigen Stoß. Der Idiot blickte ihn an und lachte in sich hinein.

„Dieser Brief giebt genaue Auskunft über Ihre Mission“, fuhr der König fort. „Sie sind entdeckt; geben Sie also diese Komödie auf und antworten Sie!“ Verständnißlos irrten des Idioten Augen umher.

Ein alter General hatte inzwischen den Gefangenen aufmerksam betrachtet. Er war ein weißhaariger Mann, voller Würde in seinem Wesen. Jetzt trat er näher und sagte zu dem Fremden:

„Ich erkenne Sie wieder, Herr Marquis!“

Der Spion schien nichts zu verstehen; sein Kopf wackelte blöde hin und her, und aus dem Mundwinkel rann ihm der Speichel. Wieder herrschte banges Schweigen, und nur die Wanduhr tickte weiter.

„Sie haben“, sprach der König dann wieder, „den General de Chevret, der bei Nachen Stellung genommen hatte, benachrichtigt, daß er ein neues Korps herbeiziehen möge, aus den Regimentern von Navarra, Auvergne und vierzig Grenadier-Kompagnien.“

Der Idiot verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit eine Fliege, die am Boden kroch, und plötzlich zertrat er mit lautem Aufstampfen das Thier.

— und zwei Kavallerie-Brigaden die auf Halberstadt ziehen sollten. Das

stimmt doch alles, nicht wahr?“ fragte der König.

Nur die Uhr gab ihre tickende Entgegnung.

Jetzt wandte sich der alte General an den König: „Ich möchte darauf schwören, Majestät, daß dieser Mann der Marquis Antoine de Coadilo ist. Zwei seiner Brüder stehen in Caverets Armee, ebenso wie er selber. Sie sind alle drei für tapfer, sogar tollkühn, bekannt. Am 19. trug er noch seinen Bart; jetzt hat er ihn abnehmen lassen, das verändert ihn vollständig. . . . Oh, ich erkenne Sie sehr wohl“, sprach er zu dem Gefangenen gewendet. „Reissen Sie mal den Mund! Ein Edelmann hat gewöhnlich gepflegte Zähne!“

Der arme Blödsinnige blieb unbeweglich, er hörte offenbar nicht. Ein Grenadier wurde hereingerufen, der den Idioten beim Genick packte und ihm gewaltsam den Mund öffnete. Die Zähne sahen faul und schwarz aus, wie bei einem Kranken. Der General gerieth in hellen Zorn.

„Oho, der ist aber gerissen! Bei Gott, ein kluger Kopf!“

Der Idiot ergriff einen Stuhl, drehte ihn an der Lehne unaufhörlich im Kreise herum und ließ ihn dann zur Erde fallen. Plötzlich drückte er die Augenlider zusammen und mit grellem Aufkreischen riß er sich ein paar Haare aus.

„Dieser Komödiant!“ knirschte der General.

Auf die beiden jungen Adjutanten hatte dieser Vorgang jedoch einen gewaltigen Eindruck gemacht. Sie waren ganz bleich geworden, und einer von ihnen murmelte: „Er ist sicherlich irrsinnig, man braucht ihn ja nur anzusehen!“

Auch der König schien sich langsam zu dieser Ansicht zu bekehren.

„Ich kann bei diesem armen Narren auch nicht die geringste Spur eines Aristokraten finden“, meinte er. „Urtheilen Sie nicht voreilig, General! Der französische Spion hat uns freilich sehr geschadet; aber dieser Mensch da ist vielleicht doch unschuldig!“

Die jugendlichen Offiziere blickten in athemloser Spannung auf den König. An die Wand gelehnt stand der alte General in Gedanken versunken da. Plötzlich griff er nach einer Pistole, trat dicht hinter den Gefangenen und feuerte, die Waffe auf den Fußboden gerichtet, ab. Rauch und Flammen stiegen hoch auf, aber der Idiot rührte kein Glied.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Ein Statistiker hat herausgerechnet, daß in jedem Jahr durchschnittlich 33 Millionen Menschen sterben, täglich also 91 534, in der Stunde 3730, in der Minute 62 und etwa einer in jeder Sekunde. Die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen beträgt, auf die gesamte Bevölkerung der Erde berechnet, ungefähr 38 Jahre, wobei jedoch in Anschlag zu bringen ist, daß wir von der Lebensdauer eines großen Teils der Erdbevölkerung so gut wie gar keine Kenntnis besitzen. Der vierte Teil der Menschen stirbt vor dem 7., die Hälfte vor dem 17. Jahre. Von je 100 000 Personen erreicht nur eire das 100ste Lebensjahr. Derselbe

Statistiker will ferner wissen, daß von je 1000 Personen die es auf 70 Jahre bringen, 43 der Geistlichkeit oder der Politik angehören, 40 der Landwirtschaft 33 der arbeitenden Klasse, 32 dem Soldatenstande, 29 sind Advokaten oder Ingenieure, 28 Professoren und nur 24 Aerzte.

(Kasernenhofblüten.) „Natürlich, dem Einjährigen sind wieder die Finger von der Kälte steif — Sie wünschen wohl, daß mit heizbaren Gewehren exerziert wird.

(Die jetzt auftretenden Ostwinde) sind die gefährlichsten für alle Lungenleidenden und für Die, welche dazu geneigt sind. Sie herrschen im Winter und Frühjahr oft sehr lange und bedürfen betreffs der Gesundheit der Beachtung. Sie sind der Erzeuger vieler Hals- und Lungenkrankheiten und die Zeit, in welcher die Aerzte stets am meisten frequentiert werden. Ihre Charakteristik ist die Trockenheit der Luft. Diese macht, daß man bei ihnen nicht erst zu forschen braucht, woher sie kommen, sondern, wer sich beobachtet, fühlt gleich beim Hinanstreten den Ostwind durch

das Gefühl der Unbehaglichkeit, das er erzeugt, besonders im Halse, d. i. in der Luftröhre. Tritt der Windwechsel schon bei vorhandenem Schnee ein, so sind sie nicht so auffallend, weil die Verdunstung Feuchtigkeit an die Luft abgibt. Bei trockenem Boden, wenn sich wie gewöhnlich noch der Staub zu ihnen gesellt, sind sie gefährlich. Erstens vermeide man, wenn man inkliniert zu Hals- und Lungenaffektionen ist, das unnötige Hinausgehen und dann das Gehen gegen den Wind, dann atme man zu ihrer Zeit nicht mit offenem Munde, sondern schütze den Mund. Bei Heiserkeit, Husten, Schnupfen lasse man die Kinder nicht in den kalten Nord- und Ostwind hinausgehen. Ferner gleiche man die Trockenheit der Luft draußen aus durch feuchte Luft in der Stube, was durch Aufstellen von mit

Wasser gefüllten offenen Töpfen geschieht. Denn im Allgemeinen ist auch die Stubenluft zu trocken, weil die Gegenstände fehlen, welche ausdünsten. Der, welcher sich stets beobachtet, wird finden, daß er sich in feuchter Luft wohler befindet.

— Die „Goldene Medaille“ für Kunst und Wissenschaft wurde von Sr. Majestät dem König dem Hofpianosortefabrikanten Pfeiffer in Stuttgart verliehen — ein Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Wir halten es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, damit solche, die ein Klavier zu kaufen oder zu mieten beabsichtigen, sich nicht an Zwischenhändler, die oftmals Marktware feil bieten, wenden, sondern an solide Firmen wie etwa die oben genannte.

„Henneberg-Seide“

Schlicht nicht! Oeht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß und farbig für Blousen und Roben von 95 Pfg. bis Mt. 18.65 per Mtr. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die porto-freie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflieferant), **Zürich.**

Kgl. Würtbg. Staats-Eisenbahnen. Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von
13000 Nm. Nadelholz-Scheitern



für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionswege vergeben. Das Holz ist auf Württ. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Accordsliebhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht weniger als 200 Nm. beträgt. Die Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle verabsolgt. Offerte mit Angabe des Lieferungsquantums und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum

1. Februar 1902, nachmittags 2 1/2 Uhr

mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ versehen, hieher einzureichen, die Eröffnung derselben findet anschließend hieran statt. Die Bieter bleiben an ihre Angebote bis 5. März 1902 gebunden.

Stuttgart, den 28. Dezember 1901.

Kgl. Hauptmagazinsverwaltung.

Geschäfts-Empfehlung.



Hiedurch beehre ich mich der hiesigen Einwohnerschaft ergebenst anzuzeigen, daß das Geschäft des Herrn **Huber**, betr.

Güterbeförderung

— und Posthalterei —

ab 1. Januar 1902 in meinen Besitz übergegangen ist, es wird mein eifriges Bestreben sein, die mir gütigst erteilten Aufträge auf das zuverlässigste und reellste auszuführen; zugleich erlaube ich mir noch anzufügen, daß ich auf

Droschken-Fahrten

u. s. w. außerhalb der Saison ermäßigte Preise gewähre.

Um geneigten Zuspruch bittet geziemendst.

Hochachtungsvoll

A. Hildenbrand

Königl. Posthalterei und amtl. Güterbeförderung
Telephon Nro. 7.

Cigarren, Rauch-, Kar- u. Schnupf-Tabake empfiehlt **D. Treiber**, König-Karlstr.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am kommenden **Mittwoch, den 8. ds. Mts.** Nachm. 3 Uhr findet in öffentlicher Sitzung der bürgerl. Collegien die Vereidigung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder statt, wozu die Bürgerschaft eingeladen wird.

Den 4. Jan. 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Zu

Hochzeitskleider

für Damen empfehle schwarze Mohairstoffe, reine Wolle, billigt

G. Riexinger.

Briefbogen mit Firma
Geschäfts-Convets
Rechnungen in div. Größen
Visiten-
Empfehlungs-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
Wein- u. Speise-Karten
Menus
Wechsel- u. Quittungen
Programme
Plakate
Mitteilungen
Formulare aller Art
sowie alle sonstigen im geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden **Druck-Arbeiten** liefert billigt.

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.





Wein.

Ein rheinpfälz. Haus (mit **Eigenbau**) am mittleren Hardtgebirge sucht für

Wildbad und Umgebung tüchtigen Vertreter

gegen 15% Provision.

Offerten unter **A. R. 220** befördert die Exped. ds. Bl.

Kochrezept-Bücher

in eleganten Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett,

Papierhandlung.

Neu organisiert!!

Möbelhalle Stuttgart

Telephon
1041

A. Bühler

Telephon
1041

am Wilhelmsplatz,
Wilhelmstr. 1 1/2

Katharinenstr. 2 A, an der Rund-
bahn- und Thorstrassenstrecke.

Dieses Etablissement unterhält in 2 großen Gebäuden ein ständiges Lager von über 200 Zimmereinrichtungen in jeder Stilart und Preislage.

Abteilung I: Kunstgewerbliche Möbel und Erzeugnisse, unter Leitung und Herstellung bewährtester Fachmänner und Architekten, Vorschläge, Entwürfe und Beratungen sofort und bereitwilligst. + Innendekorationen + Teppiche, Vorhänge + Möbelstoffe.

Abteilung II: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen von billigst bis hochfein. Illustrierte Preiskourante gratis und franko.

Abteilung III: Kleinnöbel, Holzwaren, lackierte Möbel, Küchen- u. Bureauöbel, Wirtschafts- u. Hotel-einrichtungen, Polstermöbel jeder Art. Krankenmöbel, Garten- und Verandamöbel.

Versandt nach allen Plätzen in bester Verpackung; eigene Transportfahrzeuge, auch Vermietung und Tausch.

Geschäftsstunden von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Mein Testament.

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß nach dem geltenden Recht jeder Deutsche sein Testament an seinem Schreibtisch oder auf der Reise an jedem beliebigen Orte **ohne Richter oder Notar** und **ohne Zeugen** also unter Ersparung ziemlich hoher Reisekosten, Tagegelder, Sporteln, Spesen errichten, ändern und aufheben kann. Ein jeder sollte sein Haus bestellen und zwar nicht in kranken sondern in **gesunden Tagen**. Welche Formen und welchen Inhalt das Privat-Testament haben muß, zeigt der Verfasser des Buches, „Das eigenhändig geschriebene und unterschriebene Testamentsform u. s. w.“ Amtsgerichtsrat Dr. Albanus zu Delitzsch an 29 Beispielen mit Anmerkung, die Schrift ist für jedermann ein zuverlässiger Ratgeber. Der Verfasser geht von dem zweifellos wichtigen Grundsatz aus, daß der Weg durch Lehren lang und schwierig, der Weg durch Beispiele kurz und wirksam ist. Diese Schrift ist von dem preußischen Reichsminister der Armee empfohlen worden. Auch der norddeutsche Lloyd hat das Buch auf seinen Passagierdampfern eingeführt. In der neuesten Auflage ist auch das in verschiedenen Gegenden Deutschlands noch geltende Höferecht, Angaberecht, mit berücksichtigt worden. Das Buch ist im Kommissionsverlag von Reinhold Pappst zu Delitzsch erschienen und kann zum Preise von 1 Mark 70 durch die Expedition der „Wildbader Chronik“ bezogen werden.

Telephon No. 33.

Redaktion Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Stuttgarter Wurst-Waren

von **Carl Bayer**

Kgl. Hoflieferant

empfeht täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Arankheiten

werden von **Ratten** und **Mäusen** ins Haus geschleppt. **Aderlon** tötet dieses Ungeziefer schnell, Pakete à 30 u. 60 Pfg. In Wildbad **Hofapotheke**.

Dr. **Hölzle's** homöop.

Krampfhustentropfen

Cu. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheke Dr. **Metzger**.

Zahn-Atelier

von **J. Klauser, Neuenbürg**.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.

Jul. Klauser, Zahntechniker.

Empfehle sehr gute alte und neue

Weine

über die Straße per Liter zu 50 u. 60 Pfg. Bei Abnahme von 20 Liter bedeutend billiger.

Fr. Kessler.

Erbsen, Bohnen Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt billigt

D. Treiber.

Lohnbücher

in Taschenformat à 40 Pfg. empfiehlt
Chr. Wildbrett.

Hohenloh'sche Haferflocken

Knorrs Hafer-Cacao

„ **Suppen-Einlagen**

„ **Reismehl etc.**

empfeht

G. Lindenberger.

